

# 27. internationales forum des jungen films berlin 1997

# 73

47. internationale  
filmfestspiele berlin

## DAS MEDIUM IST DIE BOTSCHAFT.

Fünfzehn Arten, ein Jubiläum zu sehen  
The Medium is the Message  
Fifteen Ways of Looking at a Jubilee

**Land:** Deutschland 1996. **Produktion:** SelbstFilm - hergestellt mit freundlicher Zurückhaltung des MDR, WDR, SDR, SR, SWF, ZDF u.v.a.m. **Buch und Regie:** Dietmar Hochmuth. **Kamera:** Dieter Chill. **Schnitt:** Regina Fischer.

**Format:** Video, Farbe. Länge: 64 Minuten.

**Kontakt:** SelbstFilm, Lebuser Str. 13, D - 10243 Berlin.  
Tel./Fax: (49-30) 427 35 44. eMail: PotemkinPress@msn.com

### Inhalt

Torgau, fünfzig Jahre nach dem berühmten symbolischen Händedruck von Russen und Amerikanern an der Elbe. Das zuweilen unfreiwillig komische Protokoll eines gigantischen Medienereignisses beschreibt den Zustand der Welt, in der Deutsche, nicht nur aus Sachsen, bequem mit ihrer Vergangenheit und ohne sie leben. Der Film zeigt in fünfzehn kleinen Kapiteln die unterschiedlichen Arten, ein Jubiläum zu bewältigen.

### Über den Film

Torgau, jenes verschlafene Städtchen in „Nordsachsen“ (früher „Südpreußen“), atmet heute, beim mittlerweile möglicher gewordenen Freilegen von Geschichte(n), Historie in einer Ballung wie selten ein Ort. Durch seine Lage vor den Endmoränen aus der Eiszeit war es in Zeiten klassischer Kriegführung geradezu prädestiniert als Festung (und damit Spielball) zwischen den Mächten: Preußen, Sachsen, Napoleon, Hitler - bis hin zum Übertritt des Kreises Torgau aus dem Bezirk Leipzig (und dem bisherigen Preußen) nach Sachsen, bei der letzten Volksabstimmung 1990.

So ist auch Torgau jener Ort, an dem sich Ende April '45 Amerikaner und Russen trafen - auf einer Brücke, die seit zwei Jahren nicht mehr steht. Einstweilen war diese symbolschwangere Begegnung überhaupt nicht von langer Hand geplant, zu ihr kam es eher zwangsläufig, als nämlich den obersten Feldherren im Kreml und im Weißen Haus plötzlich einfiel, daß sie ja spätestens seit Eröffnung der 2. Front beim Marsch auf Berlin von Ost und West irgendwann einmal aufeinanderstoßen müßten. Und so wurde die berühmte Begegnung vom 25.4.1945 eigentlich erst am 20.4., also ganze fünf Tage vorher, ins (strategische) Auge gefaßt - als unausweichlicher Vorfall sozusagen. Vorbehalte und Mißtrauen gab es - bei aller erwarteten Erleichterung - auf beiden Seiten mehr als genug, bis es zu jenem halbinszenierten Handschlag kam, der - freilich für das „historische Foto“ nachgestellt - in der Vor-Medienwelt der vierziger Jahre innerhalb von achtundvierzig Stunden auf dem Titelblatt der New York Times landete und um die Welt ging. Die Teilung Deutschlands als Folge des auf der Brücke von Torgau faktisch besiegelten Krieges hat diesem Umstand immer wieder eine besondere Würze verliehen: Die DDR-Behörden zelebrierten hier 40 Jahre lang den „Sieg der DDR-Bürger an der Seite der ruhmreichen Roten Armee über den Hitlerfaschismus“ - den Amerikanern paßte die Brücke von Torgau fast noch weniger als den Russen 'ins Konzept': der Kalte Krieg folgte auf den heißen, und die Brücke geriet in Vergessenheit, das Ereignis wurde fortan eher privat von Veteranenverbänden begangen (Stichwort: *Joe Polowsky - ein amerikanischer Träumer* - fast ein Kauz, der sich 1983 in Torgau begraben ließ).

### Synopsis

Torgau, fifty years after the famous symbolic handshake between the Russians and the Americans on the banks of the Elbe. This protocol, which is sometimes involuntarily funny, is symptomatic of a world in which Germans (and not only those who live in Saxony), can live comfortably with - or without - the past. The film describes in fifteen short chapters the different ways of managing a jubilee.

### About the film

Torgau, the sleepy little town in 'northern Saxony' (formerly 'southern Prussia') is today - now that it is possible to excavate all sorts of (his)stories - more laden with history than hardly any other place. In the time of classical wars Torgau was - because it is situated in front of an Ice Age end moraine landscape - really an ideal place to build a fortress - and it was therefore at the mercy of the world powers: Prussia, Saxony, Napoleon, Hitler - until at the last plebiscite in 1990 the county of Torgau left the region of Leipzig (i.e., the former Prussia) and joined Saxony.

And Torgau is also the place where the Americans and the Russians met in April 1945, on a bridge which was demolished two years ago. Actually, this symbolic meeting wasn't planned very far in advance. It was more or less inevitable because it became suddenly apparent to the military leaderships at both the Kremlin and the White House that, since they had opened the 2nd front, they had to meet at some point, whilst marching towards Berlin from east and west. And it happened that the famous meeting of 25th April 1945 was only planned by the military strategists on 20th April, exactly five days before it happened. Resentment and suspicion existed on the two sides, and a certain amount of relief also, when the half-staged handshake took place. It was reproduced for the 'historical photo', and in the print medium world of the 1940's the photo was published 48 hours later on the front page of the *New York Times* from where it was sent around the world.

The partition of Germany, as a result of the outcome of the war, which was sealed on the bridge of Torgau, was always very poignant in the post-war era. For forty years, the GDR bureaucrats celebrated „the victory of the GDR people, alongside the victorious Red Army, over the Hitler-Fascists“ in Torgau. The Americans couldn't stand the bridge any more than the Russians could: the cold war followed the 'hot' one, and the bridge was forgotten. The event itself was celebrated more and more privately and by veteran organisations. (Remember: *Joe Polowsky - an American dreamer* - a strange chap, whose last wish was to be buried in Torgau in 1983).

Even after the fall of the Berlin wall, Washington found a new excuse every year for not sending high level military or diplomatic representatives. Also, together with the GDR, the regular subsidies for the celebrations of the official history came to an end, so that many newly founded profit-conscious Historical and Traditionalist Societies took the initiative for the remembrance celebrations, for which no one was prepared. Sponsors had to be found

Selbst nach dem Fall der Mauer gab es für das 'offizielle Washington' immer wieder, und zwar jedes Jahr, einen anderen Grund, die Präsenz auf höherer militärischer oder diplomatischer Ebene abzusagen, während zusammen mit der DDR auch die Regelmäßigkeit der Subventionierung aller einschlägig in den Dienst der offiziellen Geschichtsschreibung gestellten Feierlichkeiten einschloß, so daß hier durch die Gründung von gleich mehreren Geschichts- und Traditionsvereinen die Erinnerungsinitiative in umtriebige private Hände überging, auf die niemand recht vorbereitet war. Sponsoren mußten gefunden werden, um die Elbweiden mit Coca Cola und Jazz fluten können, denn der Freistaat Sachsen sieht die Unternehmung als reine Kulturveranstaltung, glänzt mit Abwesenheit bzw. der Entsendung drittrangiger Politiker und bezahlt bestenfalls anreisende Jazzbands - anreisende Veteranen hingegen nicht. Eine russische Bank ermöglichte in letzter Sekunde 50 ganz privat von Torgauern eingeladenen Veteranen die Fahrt nach Torgau, wahrscheinlich die letzte in ihrem Leben. Die Amerikaner waren mit 184 Veteranen, etlichen Bussen via Amsterdam, einer Traditionseinheit aus Colmar und einem Militärorchester präsent - gemeinsame Fotos mit Russen oder vor russischer Militärtechnik hingegen wurden den aktiv dienstuenden Militärangehörigen ausdrücklich untersagt. Indessen war für die Brauereien der Umgebung jeder Anlaß willkommen genug, die Fässer rollen zu lassen, und so gab es inmitten der Feierlichkeiten einen 'Tag des deutschen Bieres', mit Aerobic und dem Verramschen von allerhand NVA-Militaria. Für die Jugendlichen, die es anboten, waren es 'Klamotten aus dem Krieg'. So sehr entrücken kann Geschichte. Immer wieder nur als Krieg.

Im 50. April seit Kriegsende kam auch jener Leutnant Robertson, heute angesehener und betuchter Neurochirurg in L. A., nach Torgau, um die Patrouille von einst noch einmal - zusammen mit Alexander Silwaschko, seinem damaligen Gegenüber auf der Brücke und dem Foto - abzufahren. Hunderte Autos, Jeep-Klubs aus ganz Deutschland, Busse haben sich ihr angeschlossen, auf weitläufig abgesperrter Route zwischen Wurzen und Torgau - wobei kaum einer von den Fahrern wußte, was hier 'gefeiert' wurde, aber ein bißchen Cowboyspielen macht immer Spaß... Der Ukrainer Silwaschko lebt derweil in Belorußland, quasi im Ausland, bekommt eine Rente von umgerechnet ca. \$ 15, von der er kaum überleben könnte, wäre da nicht der Veteranentourismus, während Robertson die aufwendige 'Show' bestimmt selbst finanzieren könnte.

Das Fest, genannt 'Down by the Riverside', ist ein Riesenspektakel geworden, für manchen 'alten Torgauer' (etwa einen Teil der abgewickelten Intelligenz) nicht nur ersehnte Abwechslung in der Windstille des Vorruhestands, sondern auch buchstäbliche Existenzsicherung - via ABM und Aufschwung Ost.

Dietmar Hochmuth, Februar 1997

### Biofilmographie

**Dietmar Hochmuth** wurde 1954 in Berlin/DDR geboren. Von 1973 bis 1979 studierte er Spielfilmregie bei Georgi Danelia am Staatlichen Allunionsinstitut für Kinematographie (WGIK) in Moskau. Danach arbeitete er als Regieassistent, später Regisseur im DEFA-Studio für Spielfilme Babelsberg.

Daneben auch tätig als Autor, Übersetzer und Herausgeber (zus. mit Oksana Bulgakowa), 1992/93 Mitarbeit bei den Freunden der Deutschen Kinemathek (Publikationen und Filmreihen). 1996 Gründung des Verlages PotemkinPress (für Filmliteratur und neue Medien). 1996 Lehrauftrag an der dffb.

### Filme (Auswahl):

1979: *heute abend morgen früh*. 1983: *Mein Vater ist ein Dieb*. 1988: *In einem Atem*. 1989: *Motivsuche*. 1992: *In der Fremde Zuhause; Unser Berlin hat keinen Vornamen*. 1993: *Versprengte Szene*. 1994: *Unser Berlin hat immer noch einen Vornamen*; 1995: *Deutsch-Südwest in Moskau; Motivsuche - Schlußklappe '95*. 1996: DAS MEDIUM IST DIE BOTSCHAFT

so that Coca Cola and Jazz could flow over the Elbe meadows, because for the free state of Saxony this event is purely cultural - sometimes third-rate politicians are delegated to attend and the Saxon state pays, if at all, for travelling jazz bands, but never for the veterans. A Russian bank made it possible - at the last moment - for 50 veterans, invited privately by the citizens of Torgau, to travel here, most certainly for the last time in their lives. 184 American veterans attended, they came by bus via Amsterdam, plus a traditional military unit from Colmar and a military band. But photos with Russian soldiers or Russian military equipment were strictly forbidden for active American soldiers. The breweries of the area took every opportunity to sell their barrels of beer, and so in the midst of all this a 'Day of German Beer' was celebrated, plus aerobics and the cheap sale of ex-GDR Army military articles. The young people, who sold these called them 'stuff from the war. History can absorb a lot. But only and always as war.

This April, the fiftieth since the war, the famous Lieutenant Robertson came to Torgau, today he is a respected and rich neurosurgeon in LA; he drove along the same patrol route, together with Alexander Silwaschko, who came from the other side of the bridge and is also on the photo. Hundreds of cars and Jeep Club members from all over Germany, buses and so on joined them on this route, which was closed off between Wurzen and Torgau; even though hardly any of these drivers knew what the reason for the 'celebration' was, they enjoyed playing cowboy games. Silwaschko, who is Ukrainian, now lives in Belorussia, in a way in a foreign country, and receives a pension of \$15, which wouldn't be enough to live, if it weren't for the 'Tourism of veterans'. On the other hand, Robertson could have paid for the whole lavish 'show' by himself.

The celebrations, called 'Down by the Riverside' are a gigantic show for some of the older citizens of Torgau (like the GDR Intelligentsia, which has been pensioned off early), not only a longed-for change in the tedium of their pre-pension life, but literally necessary for their existence on state-funded work schemes as part of the new economic miracle in the ex-GDR.

Dietmar Hochmuth, Februar 1997

### Biofilmography

**Dietmar Hochmuth** was born in 1954 in East Berlin/GDR. 1973-79 he studied at the State Institute for Member States of the Soviet Union (WGIK) in Moscow in the Director's class under Georgi Danelia. Later, assistant director and director at the DEFA Studio for feature films, Babelsberg. Worked at the same time as author, translator and publisher (with Oksana Bulgakowa). 1992/3: Die Freunde der Deutschen Kinemathek, Publications and film programming. 1996: Founded Potemkin Press (Film literature, new media). Lecturer at the dffb (Berlin College for Film and TV).

Films (selection): 1979: *this evening, tomorrow morning*. 1983: *My father is a thief*. 1988: *In one breath*. 1989: *Searching for motives*. Since then documentaries: 1992: *At home in a foreign country*. 1993: *Scattered Scene*. 1994: *Our Berlin still has a first name*. 1995: *South-West Germany in Moscow. Looking for motives, last clapperboard*. 1996: THE MEDIUM IS THE MESSAGE and others.